



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

490 (21.10.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283190)



Bemerkungen

Wir beschäftigen uns grundsätzlich nicht mit Vergleichen, auch wenn sie durch Druckfehler Anlaß dazu böten. Wir folgen damit einem pietätvollen Prinzip Karlchen Miesners im Stadlerbadisch. Was anderes ist dies natürlich mit Vermählungsanzeigen und deren Dankfagungen. Diesen Teilbestand vorausgeschickt bleibt uns nichts anderes übrig, als zu sagen: Ein unbarmherziges Schicksal hat es dem deutschen Volk verhängt, am 30. September dieses Jahres „in corpore“, in der schönen Abderhalden-Barockkirche einer Feier beizuwohnen, die ebenso erhehend wie glanzvoll für hoch und niedrig, reich und arm (die letzteren von beiden nur soweit zugelassen) gewesen sein muß. Desto größer ist die dankbare Freude, daß die Güte des Herrn Adolf Freiherr Spiegel von und zu Pefelsheim und seiner Gemahlin, sowie das unübertreffliche technische Geschick der „Reibeganz- und Wester-“ Zeitung in Bräsel am Tage darauf uns wenigstens im Geiste Zeuge dieser schönen Feiertage werden ließ, an welchem Tage in vorbeantener Zeitung eine ganzseitige Dankfagung erschien, die also lautet:

„Anlässlich der Hochzeit unserer Kinder sind uns so viele Beweise wärmster Anteilnahme erwiesen worden, eine solche Fülle von Glückwünschen, Telegrammen und anderen Aufmerksamkeit, daß es meiner Frau und mir unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken. Wir tun es auf diese Weise.

Als in der schönen Abderhalden-Barockkirche die Feiertage anging und wir gemeinsam das schöne Lied „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenheit“ sangen, da waren wir von der allgemeinen Anteilnahme tief ergriffen, und als die Trauung durch Sr. Hochw. Herrn Pastor Bruch in feierlicher Weise vollzogen war, verlieh das junge Paar die Kirche, gefolgt von Sr. Romanischen Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des ehemaligen Kaisers und Königs, mit seiner Frau am Arm. Es folgte meine Wenigkeit in Husarenuniform mit einer der geachteten Dichterrinnen Deutschlands, der Gräfin Juliana von Gatterburg, geb. von Stockhausen und der Schar unserer lieben Verwandten und Gäste.

Meine Frau und ich werden die Treue, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde, niemals vergessen. Heil Hitler! Adolf Freiherr Spiegel v. u. z. Pefelsheim Königlich-kaiserlicher Rittmeister a. D. Olga Freiin von Spiegel v. u. z. Pefelsheim geb. von Vassert. Rheber, den 1. Oktober 1937.

Doch wären wir dabei gewesen! Welche Nahrung hätte den deutschen Arbeiter ergriffen, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, „seine Wenigkeit in Husarenuniform“ im Zuge feierlich daherschreiten zu sehen. Wenn wir alle, zwar peinlich geschieden, von der Schar unserer lieben Verwandten und Gäste, mit allen Kristokraten und „Königlichen Rittmeistern a. D.“ zurückhaltend zwar, aber damit auch „gesellschaftsfähig“ mit hätten einstimmen dürfen in das schöne Lied „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub...“ Kurz und gut, es wäre eine seltsame Gemeinschaft in der Kirche gewesen, an der selbst die Befehlsmissetäter ihre helle Freude gehabt hätte, derweilen wir schließlich nach dem alten, schönen Rezept: „Hab Sonne im Herzen...“ nach Hause gegangen wären, derweilen wiederum „meine Wenigkeit“ sich aus dem Glanz und der zu eng gewordenen Husarenuniform entpelt hätte.

Was dahin ist das eine Angelegenheit des Geschmacks. Gleiches sind wir viel zu taftvoll, unsere Gedanken über die Befehlsmissetäter, meiner Wenigkeit in Husarenuniform“ etwa öffentlich werden zu lassen, geschweige denn mit „einer der geachteten Dichterrinnen Deutschlands“, der Frau Gräfin Juliana von Gatterburg“ über Reime rechten zu wollen. Dann aber enthält

900 Arbeiter umfahren Europa

Schiffsfahrten nach dem Süden / Neapel und Capri als Ziel

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Okt.

Nachdem als Kustakt für das großjüdische Winterprogramm der AdH-Hochseefahrten sieben drei AdH-Dampfer mit mehreren tausend Arbeitern und Arbeiterinnen an Bord von der ersten Madeirafahrt zurückkehrten, werden nunmehr in den nächsten Monaten die folgenden Schiffe der AdH-Flotte in ununterbrochenem Wendelverehr nach Italien und Portugal fahren. Den Tausenden von Urlaubern, die bisher bereits auf den Norwegen- und Madeirafahrten die Schönheit und Eigenart fremder Länder und die Reize einer Seefahrt erleben konnten, werden in den nächsten Jahren weitere Hunderttausende folgen.

Die Reihe der Seefahrten nach dem sonnigen Süden wird das AdH-Schiff „Der Deutsche“ von Bremerhaven aus mit 900 Schaffenden aller Berufs an Bord eröffnen. Die Fahrt geht rund um Europa, — über Lissabon, wo ein zweitägiger Aufenthalt, genommen wird, weiter durch das ganze Mittelmeer bis nach Neapel. Dort werden die AdH-Urlauber nach einer Be-

sichtigung der Stadt die berühmten Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum zu sehen bekommen und auch die märchenhafte Insel Capri besuchen. Die Seefahrt endet in Genua, von wo aus die Rückreise mit dem Zug angetreten wird. Diese Reise des „Deutschen“ wird, wie der Gaurerfahrt für Reisen und Wandern auf einem Urlaubertappeln der Italien-Fahrer in Berlin erklärte „das erste Glied in einer Kette sein, die niemals ein Ende nehmen möge“.

Ein anderer Teil der AdH-Hochseefahrten wird nach einer technischen Pause die Fahrtenreihe nach Portugal fortsetzen. Auch hier werden im Laufe des Winters Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen ein unvergleichliches Erlebnis haben. „Der Deutsche“ wird bei seiner nächsten Portugal-Reise übrigens einen kleinen Tiertransport übernehmen, der bei den Urlaubern sicherlich viel Freude auslösen wird: Ein Löwenbau vom Berliner Zoo, das für den Zoo in Lissabon bestimmt ist, wird den „Reisebegleiter“ spielen.

Jrefahrt eines Kriegsgefangenen

Die Sprache verloren / Nach 19 Jahren wiedergefunden

Proskau, 21. Okt. (Eig. Bericht.)

Im St. Josephsheim in Proskau OS. wurde nach neunzehn Jahren der im Weltkrieg vermisst gemeldete Kasimir Kosmiazek durch seine Schwester wiedergefunden.

Es ist ein Leben voll Tragik, das dieser deutsche Kriegsteilnehmer in den vergangenen Jahren durchgemacht hat. Am 30. November 1918 wurde er in den Straßen von Beuthen als geisteskranker Mann aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Unbekannte die Sprache verloren hatte und keinerlei Ausweisapapiere bei sich trug. Auf Veranlassung des Landeswohlstandsamtes wurde er im St. Josephsheim in Proskau untergebracht. Gleichzeitig nahm sich die Kriminalpolizei der Sache an, weil man mit Recht die Vermutung hegte, daß der Mann aus Polen über die Grenze nach Oberschlesien gekommen sein könnte. Da auch die Ermittlungen der polnischen Kriminalpolizei bisher kein Ergebnis zeigten, wurde vor einigen Wochen in polnischen Zeitungen das Bild und eine Personalbeschreibung des Mannes veröffentlicht. Daraufhin meldete sich eine Frau aus Polen, die in dem Geisteskranken ihren am 10. August 1896 zu Polen geborenen Bruder wiedererkannte.

Die Frau kam jetzt mit ihrem Ehemann nach Proskau. Bei der Gegenüberstellung gab der

Geisteskranke Zeichen des Wiedererkennens von sich. Als seine Schwester ihm ein Bild der Eltern zeigte, griff er freudig danach. In einem anderen Bildbild erkannte er sich selbst in Soldatenuniform.

Soweit die Ermittlungen bisher ergeben haben, geriet Kosmiazek im September 1918 nach einer Schlacht in den Karpaten als Angehöriger des Königsberger Grenadierregiments in russische Gefangenschaft. Zusammen mit sechs anderen Kameraden ergriff er bei günstiger Gelegenheit die Flucht. Sie wurden aber bald verfolgt und dabei verlor Kosmiazek jede Verbindung mit seinen anderen Kameraden. Während diese nach mancherlei Abenteuer glücklich wieder in die Heimat gelangten, galt er seit jenem Zeitpunkt als vermisst. Wahrscheinlich hat er jahrelang in düsternen Verhältnissen gelebt und gelangte schließlich nach Oberschlesien.

Ueber das fernere Schicksal dieses deutschen Kriegsoffiziers wird der Landeshauptmann entscheiden, dem in den nächsten Tagen ein eingehender amtlicher Bericht vorgelegt werden soll.

Auf der höchsten Gebirgsstraße Franz, der Tschalus-Straße, führte ein vollbesetzter Omnibus in den Abgrund. Von 37 Fahrern wurden 21 getötet, während 16 schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

Und sie sind es noch und werden es immer bleiben! Sie aber zum billigen, ja konjunkturellen Wertwerk reaktionärer Einzelheiten und Abgestandenheiten zu machen, ist eine Herausforderung an den Geist, mit dem die Bewegung auf die Straße ging, um auszuräumen mit dem Klassenkampf von oben und unten, gegen ihren Kampflieb, ... Kameraden, die Koalition und Reaktion erschossen...“ Ist das deutlich genug für die „Wenigkeit in Husarenuniform“ Dr. v. L.

Doris schöpft Hoffnung

Deutschlands und Italiens Verdienst

DNB Paris, 21. Oktober.

„Entspannung in London“ — während man bereits das Schlimmste fürchtete. Das ist der Tenor der Pariser Presse, die sich ausführlich mit dem im Richtemittlungsausschuß erzielten Ergebnis befaßt. Ganz allgemein heben die Blätter hervor, daß das Verdienst für diese Entwicklung Deutschland und Italien zukommt. Die obstruktive Haltung Sowjetrußlands ist dagegen vielen Zeitungen immer noch „rätselhaft“.

„Erecksor“ hebt, wie alle anderen Blätter, hervor, daß der Quai d'Orsay, der am Dienstag noch sehr pessimistisch gewesen sei, am Mittwochabend zu der Hoffnung auf eine neue nützliche Fortsetzung der Aussprache zurückgekehrt sei. Allerdings sei diese Hoffnung von Diskussionen freizuhalten.

Die „Epoque“ meint, nach mehreren Tagen der Furcht beginne man wieder zu hoffen. Wichtig die Moskauer Regierung scheine sich dem Fortgang der Verhandlungen widersetzen zu wollen. Sicherlich, heißt es dann weiter, können noch Schwierigkeiten auftauchen, aber das hindert nicht, eine ernstliche Entspannung festzustellen. Auch der „Petit Parisien“ unterstreicht die süßliche Entspannung und den bemerkenswerten Fortschritt zur Lösung des spanischen Problems. Deutschland und Italien — das ist geradezu anerkennen — hätten einen bedeutenden Beitrag geliefert. Es sei freilich denklich, daraus zu schließen, daß nun automatisch alle Schwierigkeiten aufhören würden. — Das „Journal“ stellt eindeutig fest, der endgültige Mißerfolg, den man wegen der Sabotageabsichten der Sowjets befürchten mußte, sei vermieden worden.

Der Herzogsbesuch

in Nürnberg und Stuttgart

DNB Stuttgart, 21. Oktober.

Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, gestaltete sich der Aufenthalt des Herzogspaars von Windsor in Nürnberg zu einem der Höhepunkte auf seiner Fahrt durch Deutschland. Unter Führung von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeier wurden hier alle die Stätten besucht, die für das neue Deutschland und darüber hinaus auch für die Welt schon längst ein Begriff der Sammlung des Volkes und seiner Kraft geworden sind.

Nach dem Kennenlernen des neuen Nürnberg brachte eine Fahrt durch die Altstadt zur Burg starke Eindrücke von der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt.

Am Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Stuttgart. Kurz nach 19 Uhr traf das Herzogspar von Windsor in Stuttgart ein. Es wurde auf dem Bahnhof von Reichsstatthalter Gauleiter Murr und seinen Mitarbeitern begrüßt. Auf dem Weg zum Hotel kam es zu herrlichen Rundgebungen der Bevölkerung. Am Abend fand ein Empfang durch Gauleiter und Reichsstatthalter Murr statt.

Die in England unter Führung von General Mitchell wellenden deutschen Flieger setzten am Mittwoch ihre Rundfahrt zu den kritischen Fliegerstationen fort. Wendens hatte die britische Luftwaffe zu einer Veranhaltung in Ghrden der Deutschen im Carlton-Hotel eingeladen, an der über hundert Gäste teilnahmen.

Italiens Aufbruch zu Freiheit und Größe

„Mario“ nun auch in Mannheim / Franco Brambilla selber anwesend

Kunst soll in jedem Sinne politisch sein. Man streift sich noch darum, ob der Film ganz allgemein als reines Kunstwerk zu bezeichnen ist oder ob nicht auch in sehr starkem Maße wirtschaftliche Momente hereinspielen. Wenn es darum geht, das Schicksal eines Volkes, sein Werden im Kampf um seine völkische Seele darzustellen, dann schwinden alle Einwände. Der Film „Mario“, den Italien gedreht hat, und in dem Italien nun seiner bestreuten Nation Deutschland zeigt, wie es den harten Weg in seine Freiheit schritt, ist für uns ein Kunstwerk allerersten Ranges. Denn hier geht es um die höchste sittliche Idee, die wir überhaupt kennen, es kämpft ein Volk gegen den gräßlichsten Feind jeder Moral und aller Kultur, und aus dem Blut seiner Besten erwächst die Kraft, die den Endsieg wunderbar herbeiführt. Das Buch wurde nach einer wahren Begebenheit geschrieben. Was uns der „Hilfsjunge Cuez“, ist Italien „Mario“. Ein Junge, gesund, echt und voll glühenden Lebensmutes, sieht mit seinen großen faschistischen Brüdern und fällt im Augenblick der Feinde. „Avanti, Papa!“ hat er so oft im Leben gerufen, und nun als er schon tot ist, ruft es sein Geist immer weiter, immer eindringlicher in das Land seiner Freunde hinein. Und sie hören ihn, und sie folgen ihm, denn kein Tod hat sie verpflichtet. Am Schluß des Films fahren die Wagen durch das neblige Land mit wehenden Fahnen und Standarten der Sonne entgegen. „Aufsoll!“ steht in großen Lettern an den Seiten. Das ist der Marsch auf Rom, der Vorstoß ins Licht, der Sieg des Faschismus in Italien!

Helmlichen, das Trost und Idealismus und eine gläubige Ausopferung für eine große Idee erkennen läßt. Von einer inneren Dramatik geladen sind die einzelnen Bilder und äußerst einprägsam. Dunkel grinsen die Verbrechertrahen Moksans, hoch und egoistisch erklingen die Reden der bolschewistischen Volkszerstörer. In dieser Welt erscheinen wie Wetterleuchten die Gestalten der kämpfenden Faschisten. Es sind zuerst nur einige, die gegen eine Uebermacht anrennen. Aber sie wachsen in der Zahl, es kommen junge dazu und alte. Es vereint sich hier eine Kraft, die aus dem Volkstum und aus der heißen Liebe zum Vaterland herauswächst. Die sich nicht in Hurra-Patriotismus ergeht, sondern die die innere Anhängigkeit des Menschen auf allen Gebieten des Lebens erfordert. Mario ist der Freund der Kranken, er hängt an seiner Jugend. Er ahnt aber auch den Ernst und den Kampf, den das entehrte Vaterland für seine kommende Freiheit erfordert. Aus innerem, sicherem Trieb heraus zielt er sich mit dem Abzeichen des Faschismus, und seinen Idealen folgt er, jugendbegeistert, kompromißlos bis in den Tod.

Und das ist die andere, gute Seite des Wertes: die Tendenz ist in das Leben eingegangen und bleibt nicht aufgedichtet. Es blüht zwischen den Kämpfen und Nöten ein Gefühl der frischen Humor. Aus dem italienischen Volkscharakter heraus ist der Faschismus entstanden, und das Wesen Italiens bildet das große Kraftfeld am Horizont dieser dargestellten Welt, aus dem heraus alle Begeisterung und alle Taten erwachsen.

Die Spannung, die den Streifen durchzieht, hält von Anfang bis Ende. Nord und Gefahr lauert in allen Ecken. Roter Nord und sadistische Zerstörungswut. Aber da ahnt man auch schon die Lebenswerte, die das heutige Italien wieder hoch in Ehren stellt. Mario wird durch

sein praktisches Spiel (er baut sich eine Uhr, er bastelt sich kleine Flugzeuge) zum nationalbewußten Italiener. Sein großer Bruder Robert liebt Mario, die Lehrerin, und diese Liebe ist so groß, sie zwingend, weil sie nur andeutet, dem Kampf des Lebens untergeordnet ist. Im Mittelpunkt steht der Kampf des erwachenden Italiens, steht das Opfer für die Idee, und darum gruppieren sich in weicher Abkühlung die Interessen des Menschen, die ihn zur Eigenper-



Der Leiter der faschistischen Auslandsorganisation in Mannheim, Romeo Spinelli, mit Franco Brambilla, dem Darsteller des Mario

sonlichkeit machen. Es ist keiner dieser Faschisten wie der andere, eines aber bestimmt sind: machen ihr ganzes Handeln: die Idee, die ihn Herzen in den einzelnen Handlungen regiert.

So ergänzen sich auch gegenseitig die Darsteller, die sich alle durch eine künstlerisch hochwertige, weil echte schauspielerische Leistung auszeichnen. Franco Brambilla ist der tapfere Junge Mario, wie tausende in den Zeiten des Kampfes lebten und wie unzählige ihr Leben hingaben. Natürlich ist er ein ganz Junge und doch liegt in ihm alle Kraft, er ist das Symbol des jungen kommenden Italiens, er ist die Stimme des Faschismus, der ewig ruft und im Tod seine Grenze nicht, er ruft weiter, auch heute, für alle Zeiten: „Mussolini, Papa!“ und meint damit nicht nur seinen Führer, sondern die Vorstöße und Erbauer der faschistischen Idee. Hervorzuheben auch die Leistungen Gianfranco Giachetti als Art Rino Doros als Robert, Barbara Wons als Lehrerin, herrlich Igo Cesari als Mone und alle die anderen, die wir nicht namentlich aufzählen können.

Der Film, der zur Zeit in den beiden Theatern, Palast und Gloria, aufgeführt wird, errang beim Publikum einen vollen Erfolg. Dieser Anteilnahme verfolgten die Zuschauer die Handlungen. Es war, als rollte vor unseren Augen ein Stück selbsterlebtes Volksschicksal ab.

Franco Brambilla, der kleine Junge Mario, war anwesend, er grüßte im Namen der Jugend Italiens und wurde ehrlich gefeiert. Zu Beginn der Abendvorstellung im „Gloria“ sprach der Kreispropagandaleiter über die Kraft, die politische nationale Revolutionen gerade dem Kunstwerk geben (Beispiel „Hilfsjunge Cuez“ und „Mario“). Führende Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und der Stadt wohnten der Aufführung bei. Die Zuschauer grüßten den Duce und den Führer, ein Gruß, der auch von den erschienenen Angehörigen der faschistischen Partei freundlich erwidert wurde.

Helmut Schulz

Eine leere Stelle Sie haben Frau an den nungshuche. Zien köbliches Sommerurlaub meinen, das für die Geldbeutel unserer Fälle, erzählen wollen um einen Prisen können. Da ein Schloß, so dem Klaffschick Man meißel, aber einfaches Campagna, in klauen Strand auch nicht teure Hotel der Groß Ein Wohnraum schwerwiegend bedeuten gibt Sommerreise, man sich irrt, daß hat, Nehmlich drucken um Frau aber ist ro hat, einmal an zu verzichten — nun auf dem el



sein. Und zu lehrernden Bild erkennen, als neuen Film „Die Liebe“ ansehen den beiden ein Ehepaar, aber Rollen des zu mager „friedlich“.

Sie findet die namhaftig, ihn für Licht, sie findet der Koffer im Bad, liegt hüstlos: „U triumphierend: nur noch Wünsch, wo sind Sie sind also noch Sie wollen es werden hilflosen jung, doch er ein „seiner Personenverzeichnis als einen jungen mütterlich noch in des Filmes erfah, wach der Lustig über die Logik noch auf eine glüh die Zeit ist fortisch Chef und „Sie“ Jenseit, des Fluch, daß der Lustig im Himmel geschlo, auch bei solchen Tang die Verpflicht dem bloßen Scheit im Film, der in lehrstflieger e hontes Bild unfe

Das moderne J Zenn und Jug o volle Dialog auf, daß es in diesem her Verkürzlieder in höchst veranlag Spielleitung hat den Sängersfilm, hoch geachtet hat, am bereits einige haken Ze m p e l h Semiterskua zu interessanten Militer gewie, mehr Lust

De Man könnte den Film es fast von der Luis Trenker men von der ursp

# Neue Filme — Wir blenden auf!

### Eine leere Villa, ein vereister Berg und eine Dachstube / Trencker kehrt zum Bergsteigerfilm zurück



Luis Trencker Archivbild

Stellen Sie sich vor, Sie sind mit Ihrer jungen Frau an der italienischen Riviera auf Wohnungssuche. Sie fahren die Küste ab und suchen ein hübsches Landhaus am Meer für Ihren Sommerurlaub. Sie wintern entsetzt ab und meinen, das können sich nur Fürsten erlauben. Ihr Geldbeutel verträgt solche Spässe nicht. Zu unserem Falle, d. h. in dem Film, von dem wir erzählen wollen, handelt es sich tatsächlich um einen Prinzen, aber bleiben wir zunächst bei Ihnen. Denn erstens muß es ja nicht gerade ein Schloß sein und zweitens gibt es das in dem hübschen Land der Sommerreisen wirklich. Man mietet sich für einen Monat ein hübsches einfaches Landhaus irgendwo in der Campagna, in den Bergen Toskanas, oder am blauen Strand der Adria und lebt hier viel leichter und nicht teurer, als in irgendeinem großen Hotel der Großstadt.

Eine Wohnungssuche ist zu allen Zeiten eine schwerwiegende Angelegenheit, bei der es viel zu bedenken gibt — wieviel mehr noch auf der Sommerreise, wo es das Ideal zu finden gilt, das man sich in einem langen Arbeitsjahr erdacht hat. Nehmen wir nun an, Sie sind ein wenig bequem und auf Erholung bedacht, Ihre Frau aber ist romantisch und findet es jauchzend, einmal auf allen „Komfort der Neuzeit“ zu verzichten — die endliche Einigung wird nun auf dem ehelichen Schlachtfeld zu erkämp-

abgekommen war, daß er sich von der Basis seines Könnens und seiner eigentlichen Kraft entfernt hatte. Der Bergsteiger war zu tief in die Zivilisation eingedrungen, und seine Filme haben unter dieser Begünstigung von seiner natürlichen, ihm wesensgemäßen Kraft gelitten. Schon beim „Verlorenen Sohn“ hat der Dichter und Regisseur Trencker die Gestaltung der Menschenschicksale, in dem ihm fremden Amerika nicht völlig zu lösen vermocht. Die Zivilisation wurde ihm zum Verhängnis. Er entfernte sich zu sehr von der Natur. Nun hat er sich zu dem Ausgangspunkt seines Aufstieges zurückgewendet, er ist wieder in die Berge gegangen und er hat seinen Film vom Matterhorn, nicht wie seinen Stummfilm genannt, den er einst gedreht hat, sondern ihm den Titel „Der Berg ruft“ gegeben.

Der Trencker kehrt im Atelier, nachdem er wochenlang am Matterhorn gelebt und gearbeitet hat, wieder nach ihm vor allen Dingen von seinen Erlebnissen in den Bergen erzählen hört, der weiß, daß das wieder der alte Trencker ist, daß er sich nie so glücklich und arbeitsfroh gefühlt hat, wie jetzt bei seinem neuen Film. Trencker ist ein alanzender Erzähler, man könnte ihm Hundstunde zuhören. Er hat eine fastige, unverbildete Sprache und seine Phantasie ist unerschöpflich. Er berichtet von der schweren Arbeit an dem schönsten Berg der Welt,

wie er das Matterhorn nennt, und gerät bei seiner Schilderung in immer größeren Eifer. Am Drehbuch hat er gegenüber dem Stummfilm mancherlei geändert. Er hat die Eifersüchtigen herausgenommen und den Berg ganz in den Mittelpunkt gerückt, „denn wenn zwei rechte Bergsteiger raufen, dann ist der Gegenstand um den sie raufen, der Berg und nicht eine Frau“. So werden wir also einen echten Bergfilm zu sehen bekommen, in dem das Matterhorn die Hauptrolle spielt und die dramatische Geschichte seiner Erstbesteigung uns in atemlose Spannung versetzen wird.

### Seltene Wege eines Mannes

Der dritte Film, den wir in dieser Woche im Atelier entzünden haben, heißt „Die rote Mütze“. Viele werden den gleichnamigen Roman in der Berliner Literatur gelesen haben. Wieder einmal ist hier der seltene Zufall merkwürdiger Wege geschehen. Zuerst schrieb die Verfasserin des Romans den Stoff als Krimroman und reichte ihn den allgewaltigen Filmherren ein. Aber niemand nahm sich des Stoffes an. Da schrieb die Verfasserin den Film zu einem Roman um, der in der Berliner Literatur erschien. Und hier las ihn ein Filmherren, hielt den Stoff für filmreif und ließ den Roman nun wieder als Film schreiben. Man sieht, welche seltene Wege die Filmherren gehen können.

Zuerst können wir nur sehr wenig sehen, denn die Zimmer, in denen gerade die Handlung spielt, sind klein und für Zuschauer bleibt wenig Raum. Dann aber werden die Aufnahmen in das Zimmer des Regisseurs verlegt, eines Mädchens in dem Bahnhofsgebäude in Klein-Rubrin, an das sich der Heiratschwindler herannähert. Das von der Natur etwas vernachlässigte Mädchen, das nach langen streifenlosen Jahren plötzlich das unerwartete Glück der Liebe erlebt und nicht merkt, welchem raffinierten Schwindler es abnungslos sein liebesühnendes Herz öffnet, spielt Hilde Körber. Wieder erkaunt diese Schauspielerin durch die Wandlung ihres Aushierens. Hilde Körber besitzt eine erhaunliche Gabe sich mit denkbar wenig Mitteln in völlig verächtlichen Menschen und Charaktere verwandeln zu können. Es gibt wenig Filmschauspielerinnen, die in kurzer Zeit eine solche Fülle verschiedenartiger Charaktere dargestellt haben wie Hilde Körber. Man denke nur an ihre äußerlich und innerlich saubere Maad in „Maria die Moos“, an die Dame aus dem Nachtlokal in „Kreuzerlonate“, an die fränke, verwachsene Tochter Bettina in „Der Herrscher“ und an die Künstlerin in „Patrioten“ und man sieht, wie vielseitig und wandlungsfähig diese Künstlerin ist. Den Heiratschwindler spielt Harald Paulsen.

Er ist auch in den Kunstausschüß der Terrakunst berufen worden. Die Regie des interessanten Filmes, der die seltene Geschichte in dem kleinen Stationsgebäude an einer großen Schnellzugstrecke erzählt, hat Herbert Seipin. Bert Hauser.



Emil Jannings als Dorfrichter Adam

len sein. Und zu eben diesem Ehekrieg in der lachenden Villa am Meer sind wir zurück gekommen, als wir uns die Arbeiten an dem neuen Film „Die Kleine und die große Liebe“ ansehen wollten. Zwar handelt es sich bei den beiden Wohnungssuchenden nicht um ein Ehepaar, aber der lustige Krieg auf dem Balkon des zu mietenden Hauses ist nicht weniger „fröhlich“.

Sie findet die Möbel entzückend, er findet sie unheimlich, ihn stört der Mangel an elektrischem Licht, sie findet das himmlisch. Er will warmes Wasser im Bad, sie sagt, es geht auch ohne. Er fragt hilflos: „Und wer lacht?“ sie antwortet triumphierend: „Na, ich natürlich“. Als er immer noch Wünsche hat, fragt sie: „Menschenskind, wo sind Sie eigentlich ausgewachsen?“ Sie sind also noch per Sie und kein Ehepaar. Sie wollen es erst werden. Und die Frage an den hilflosen jungen Mann deutet darauf hin, daß er ein „seiner Herr“ ist; und wirklich, das Personenverzeichnis des Filmes weist ihn auch als einen jungen Fürsten aus. Sie weiß das natürlich noch nicht und wird es erst gegen Ende des Filmes erfahren. Sie ist ja nur eine Stewardess der Lustbanke und er ein Fürstsohn. Wer die Logik der Filmdramaturgie läßt dennoch auf eine glückliche Ehe hoffen. Man sieht, die Zeit ist fortschrittlich. Früher war „Er“ der Ober und „Sie“ seine Sekretärin. Heute, im Zeitalter des Flugverkehrs, ist „Sie“ Stewardess bei der Lustbanke. Eben werden also doch im Himmel geschlossen. Man erkennt aber heute auch bei solchen Wunschträumen der Filmdichtung die Verpflichtung, mehr zu geben als nur den bloßen Schein, und so werden wir in diesem Film, der in dem Milieu der Verkehrsfliegerei spielt, zugleich ein interessantes Bild unserer Zeit erhalten.

Das moderne Mädchen der Lüfte wird von Jenny Jugo gespielt, und der temperamentvolle Dialog auf dem Balkon läßt erwarten, daß es in diesem Film nicht nur um Probleme der Verkehrsfliegerei, sondern daneben um allerlei höchst veranlagte Dinge gehen wird. Die Spielleitung hat der Regisseur von Baku, der den Sängerkunst „Intermezzo“ mit Trest Rudolph gedreht hat. Den Ateliernaufnahmen gingen bereits einige Aufnahmen auf dem Flugfeld Tempelhof voraus. Nach dem Film „Gewitterflug zu Claudia“ erzählt hier das interessante Milieu der Verkehrsfliegerei seine gewisse, mehr lustspielhafte Abwandlung.

### Der Berg ruft

Man könnte den Titel des neuen Trencker-Filmes fast symbolisch nehmen. Wir wissen, daß Luis Trencker in seinen letzten beiden Filmen von der ursprünglichen Linie seiner Filme

## „Der zerbrochene Krug“

### Erfolgreiche Uraufführung im Ufapalast Berlin

Nachdem kürzlich schon das Tanzspiel sich des untergeleiteten Kleinsten Lustspiels in der Wagner-Regend-Uraufführung der Berliner Staatsoper angenommen hatte, trat jetzt auch der Tonfilm auf den Plan, um eine alte Idee Jannings zu verwirklichen. Und wegen des überaus großen Anglisten-Produzenten lange in der Schublade schlafen mußte, Jannings künstlerische Überleitung geht nicht auf eine festgelegte literarische Einzeichnung des Stoffes aus, sondern sie hält unmittelbar an Welt und läßt die Dichtung bis auf einige Textirrigungen wortgetreu und der Bühnendramaturgie folgend entstehen. Dadurch ergab sich demnach kein farres, „fotografisches Theater“, sondern eine auch optisch lebende Handlung. Denn trotz der „Einheit der Szene“, die der Film im Kern

wahrt, brachte die vielfältig wechselnde, mehrere hundert Bilder erzeugende Einstellung ein ungemein feines Spiel zustande, das durch seine stilvolle Milieu- und Personenzeichnung besonders auffiel. Breite Stimmungen umrahmen die historischen Worte. Mit einem Glanzspiel „Neb immer Treu und Redlichkeit“ bezieht der Film an, mit einer Spieluhr, auf deren Randscheibe sich seine Darsteller einzeln verbenzen, schließt er. Es dauert lange, bis der erste Satz gesprochen wird. Das Haus des Amtstichters, der eine große Schaulust der Komödie, wird auch ganz bis in den letzten Winkel abgeleuchtet. Unendlich lange, mit allem Raumgefühl, mit dramatischer Genauigkeit vollzieht sich das Aufsteigen Adams, des traurigen Weiden dieses Lustspiels, dem Jannings wie-



Der Dorfrichter lügt

Aufn. Tobias-Magna (2)

der eine bis in die letzte menschliche Empfindungsstelle vordringende Darstellung abgewann. Daneben zeigte Paul Dabille als Ruprecht ganz bedeutendes Charakterformat. Mit unheimlicher Sturheit, fast beängstigend wuchs seine Erzählung auch düblich in den Raum hinein. Angela Salloer als Eve fand diesmal endlich ganz schlichte und ebenso zarte wie echte Töne. Max Gülstorff wurde ein geradezu klassischer Schreiber, denn die Kleinsten Verse bis in den Notzettel hinein paßten. Vina Carstens blendete als Frau Warde in ihrer unaufhaltbaren Anklage zuerst ein wenig theatralisch auf, um dann doch in die Bezirke wohnlicher und natürlicher Komik einzubiegen. Friedrich Rablerts Gerichtsrat beteiligte sich an allen Vorfällen durch eine reißende Vertrautheit mit allen psychologischen Voraussetzungen der Komödie. Ghela von Collande und Lotte Rauch als Käthe sowie Bruno Häbner als Wei Tümpel richteten in wunderbaren Einzelheiten die Augen des Publikums auf sich. Für die stilistische Einrichtung zeichnete Udo von Harbo verantwortlich und für die Spielleitung Gustav Ueda.

Dr. Julius Friedrich.

### Der Mann, der das erste Kino besaß

Harzgerodes Schenswürdigkeit: „Ältestes Lichtspiel-Theater Deutschlands“

In dem kleinen mitteldeutschen Städtchen Harzgerode starb in diesen Tagen der Kinobesitzer Carl Braune, der sich mit Kinorühmen konnte, das erste feste Lichtspiel-Theater in Deutschland errichtet zu haben. Fast vierzig Jahre lang leitete der Pionier des Filmereisens dieses „Älteste Lichtspiel-Theater Deutschlands“, das kurz vor dem Tode seines Besitzers erst noch völlig umgestaltet worden war.

Seit vielen Jahren waren die Einwohner Harzgerodes auf eine Schenswürdigkeit ihres Städtchens besonders stolz. Jedem Fremden, der den Ort besuchte, wurde ein winziges Kino gezeigt, dessen Eingang die Aufschrift trug „Ältestes Lichtspiel-Theater Deutschlands“. Auf diesen Titel war der Kinobesitzer Carl Braune mit Recht stolz, war er doch tatsächlich der älteste Kinobesitzer Deutschlands. Schon im Jahre 1896 war er durch die Gewerbeausstellung in Berlin angeregt worden, sich näher mit dem Film zu befassen. Er erwarb einen „Kinematographen“ für die „Vorführung lebender Photographien“ und dazu einen Phonographen, also einen Vorläufer unseres Grammophons. Und mit diesen beiden technischen Wunderdingen begann Braune nun zunächst durch Deutschland zu ziehen und seine „lebenden Photographien“ beim Klange des Phonographen vorzuführen. Fünf kleine Filme bildeten den ganzen unermeßlichen Reichtum des Kinobesitzers von damals. Der größte von ihnen war 20 Meter lang. Mit diversen Pausen dauerte das Programm kaum eine halbe Stunde, und doch waren besonders die Zahmartelbucker, denen Braune seine Filme in einer Bude vorführte, von den niedergehenden neuen „Kunstwerken“ begeistert. An diese erste Zeit des Kinos erinnern noch einige abgeschlossene Wachswalzen und ein alter messingner Kinoapparat mit Handkurbel, die Braune aus den vier Jahren aufbewahrt hatte.

### Deutschlands größtes Freilichtmuseum entsteht

Unser auf der 4. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte wirkender R-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Bundesführer, Professor Hans Reinerth-Berlin, über die weiteren sich nach Ebing ergebenden Pläne der Vorgeschichtsforschung zu sprechen. Den Ausführungen Professor Reinerths nach zu gehen, ist für das kommende Jahr die planmäßige Entdeckung des Steinzeitdorfes Succae vorgelassen. Außerdem wird das Steinzeitdorf Succae ganz neu aufzubauen werden, um den Menschen unserer Zeit ein Bild zu geben, auf welcher hoher Kulturstufe unsere germanischen Vorfahren standen. Damit wird Ebing das größte Freilichtmuseum Deutschlands erhalten. In Ebing sei der beste Boden für die Schaffung eines Zentrums der Vorgeschichte in deutschen Ostern vorhanden. Durch Professor Dr. Friedrichs Arbeit habe Ebing diese führende Stellung erreicht.

# Die Odenwaldbahn hat Geburtstag

### Dor 75 Jahren wurde die erste Strecke Heidelberg—Mosbach eröffnet



Blick auf den Marktplatz von Mosbach Archivbild

Heidelberg, 21. Okt. Schon im Jahre 1854 bildete der Plan, eine Bahn zu bauen, welche die badische Hauptbahn Mannheim—Heidelberg—Basel mit den bayerischen Bahnen verbinden und zugleich den Odenwald erschließen sollte, den Gegenstand einer Aussprache im badischen Landtag. Anlaß dazu gab eine Eingabe mehrerer Odenwaldstädte, in der auf die völlige Abgeschlossenheit des nordöstlichen Teiles von Baden und die Unmöglichkeit eines Güterausstausches infolge Fehlens jeglicher Verkehrsverbindung hingewiesen wurde.

Allerdings waren die Erwartungen, die man in diese Bahn setzte, vielfach zu hoch gespannt, glaubte man doch zum Beispiel, in einer 1857 in Mannheim erschienenen Denkschrift, die Bahn würde einstmals den ganzen Verkehr zwischen den atlantischen Seehäfen, Frankreich und Belgien einerseits und Bayern, Sachsen, Schlesien, darüber hinaus dem naben Osten andererseits vermitteln. Immerhin war

man sowohl in den Kreisen der Landstände, wie in jenen der Regierung von der Notwendigkeit des Bahnbaues überzeugt. Aus erneuten geheimen Verhandlungen 1855/56 ging das Gesetz vom 15. November 1856 hervor, das den Bau einer Bahn von Heidelberg oder Wiesloch in Richtung Würzburg beschloß. Die Bahn sollte als Privatbahn gebaut werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden auch eingeleitet, zerfielen jedoch wieder. Um so eifriger wurde das Projekt von der technischen Seite her verfolgt. Nicht weniger als 45 Linien, von denen 42 über Mosbach führten, wurden ausgearbeitet. Als Ausgangspunkt sahen sie Heidelberg oder Wiesloch vor. Sechs gelangten in die engere Wahl. Zum Glück für die spätere Entwicklung entschied sich die Regierung für Heidelberg als Ausgangspunkt.

Da die weiteren Bemühungen, privates Kapital an dem Bahnbau zu interessieren, erfolglos blieben, entschloß sich die Regierung, den Bau mit Staatsmitteln durchzuführen und legte 1860 dem Landtag einen diesbezüglichen ergänzenden Gesetzentwurf vor. Danach sollte

die Strecke Heidelberg—Mosbach sofort in Betrieb genommen werden, während die Weiterführung nach Würzburg zunächst noch im Ullieb.

Wie schon so oft, wirkte sich auch bei dieser Bahn die ungeliebte Kleinräumigkeit hemmend aus. Da jeder der beteiligten Staaten seine Sonderinteressen hatte, konnte man sich über die Linienführung nicht einig machen. Bayern wollte eine Bahn, welche beziehungsweise mehr der Mainlinie folgte, aber auch in Baden erregten sich die Gemüter, ob man die Bahn mehr in das Herz des Odenwaldes über Buchen, Waldbrunn und Tauberbischofsheim führen sollte oder in die Nähe von Heidelberg über Osterburken und Gubiheim. Bei der zuletzt genannten Linie gab es wieder zwei Möglichkeiten, nämlich über Vordera und Rimbobben oder über Buch a. N., Gubiheim, Rimbobben, Tauberbischofsheim. Gemeinsam sind die drei Linien der Endpunkt Gerolzhofen. Die Kommission des Landtags gab 1860batterweise der weit schwierigeren Strecke über Buchen—Waldbrunn den Vorzug, stellte allerdings die endgültige Entscheidung in das Ermessen der Regierung. Diese ließ dann schließlich die südlichere Linie bauen.

Während diese Verhandlungen gepflogen wurden, schritt der Bau des Hauptstückes Heidelberg—Mosbach über Neckesheim rüvortan, so daß am 23. Okt. 1862 die feierliche Eröffnung stattfinden konnte. Knapp vier Jahre später wurde das weitere Teilstück Mosbach—Osterburken dem Verkehr übergeben, und am 1. November des gleichen Jahres fuhren erstmals die Züge von Heidelberg bis Würzburg. Die Länge der Bahn von Heidelberg bis in badisch-bayerische Grenze beträgt 135 Kilometer. Die restlichen 24,5 Kilometer bis Würzburg wurden von Bayern gebaut, aber an Baden verpachtet.

Der Bahnbau hatte 20,5 Millionen Gulden—rund 35 Millionen RM verschlungen. Bauschlag war er mit 13 335 000 Gulden = 21 Millionen RM. Er hatte sich keineswegs einfach gehalten, wie ein oberflächlicher Blick auf die Karte, die keine ausgesprochene Gebirgslandschaft aufweist, vermuten läßt. In Bahn überwindet vier Wassercheiden von 10 bis 300 Meter Höhe. Drei lange Tunnel waren notwendig, dessen größter der in Granit gesprengte Heidelberger Schloßstunnel ist. Erdblock ist auch die Zahl der Kunstbauten, die mit in rotem Odenwälder Sandstein ausgeführt sind.

Die Bahn hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die man in sie gesetzt hat. Doch man nicht von vornherein die Linie dem Bedarf anlang geföhrt hat, ist wohl dem Bestreben zuzuschreiben, eine Bahn möglichst in ihrer gesamten Länge im eigenen Lande verlaufen zu lassen. Durch die gewählte Führung über Neckesheim durch den sogenannten „Kleinen Odenwald“ hatte man das Land Hessen, das bekanntlich zwischen Neckarsteinach und Hirschhorn an den Neckar grenzt, nämlich umgangen. Aber auch badische Städte, wie Gerolzhofen, darunter zu leiden. Nicht zuletzt war die Bahn nicht imstande, den eigentlichen Odenwald mit seinen landschaftlichen Reizen dem allmählich einfließenden Fremdenverkehr zu erschließen. Als dann später den immer dringender werdenden Ruf der Neckarregionen Rechnung zu tragen und die Neckaralbahn über Neckarsteinach—Hirschhorn—Neckarelz gebaut wurde, diese bald den Durchgangsverkehr auf Würzburg auf sich, und die Odenwaldbahn sank zu einer Art Nebenbahn ab.

## Lücken au

Allmählich m... hoch, daß die... schon einzelne... zu Hause zu... und jetzt weni... händen auszub... empfindlich fäh... wenn man scho... hilde braucht... sieben zu fönn... streuen schien... des Donnersta... Markt fern zu... Gängen wüchse... kein besond... mag auch das... der geschwächte... Um amge... hand das Ang... schiedener Händ... trichen herrsche... die faum e... auf dem Ge... allem die Krau... auch viel und... soll. Dazu ha... fell, der zwisel... hürker in Erich... an Ockerstrab... Symonia wie a... Endviensalat u... Feldsalat gefell... Qualität wurde... wurzeln angebo... allmählich zur... Der H... für die kommen... gab dem Ob... wurden in aert... boten und in v... moße gab es... hemb der vor... wieder in die... Rohanen konnt... nen Preislaagen... Qualitäten dab... Für die Arcu... mehr die Haupt... halten der Wilt... Zahl neben den... Redbühnern u... Studenten und... fen. An den B... hat man sich i... lebende Alker... botenen A... r... besucher, daran... den ist, die Gr... richten.

Vom Statist... braucherpreise... Kartoffeln 4... 9; Weizen 9... bis 10; Weizen... 25 bis 26; Karo... den 6 bis 8; M... bis 12; Mangol... Bohnen 20 bis... Kopfsalat, 21... bis 12; Feldbau... 5 bis 10; Tomat... 5 bis 7; Rettich... 10 bis 10; Sal... pengrünnes, W... bis 5; Schmitla... 20; Steinpilze... Grünreiser 30... bis 30; Zitronen... 6 bis 10; Marle... 12; Weiser 10... 12; Hecke 12... Schalen 120; R... Radelbau 40 bis... barsh 40; Sech... Bahn, gefühllos... schädlich, 21... 21. 400 bis 600... 25; Hähne, G... Hähne, gefühl... schlich 110 bis 1...

## Nebel au

Eine Mah... Der Polizeij... zum 20. Oktob... autobahn zwisch... ein Unfall, der... Umstände keine... Personentranspo... bels auf einen... der angeblich g... halten hatte, w... wagen besch... verlegt wur... Schrottwagens... verlegten Füh... hülse zu leisten... kraftwagen auf... auf. Hierdurch... fahrer noch m... weiterer Sa... Dieser Vorfal... s... r... d... weisen, die durc... autobahn existie... tem Wetter, un... auf. In solchen... die Fahrgefel... absetzen, daß... henden Hindern... hatten kann... Anlaß darauf... Inhalten von B... bahn außerhalb... unter allen Um... widerhandlun... lung nach sich

## Kleine badische Nachrichten

### Verlegung der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit

Karlsruhe, 21. Okt. Am 22. und 23. Okt. 1937 werden die Geschäftszimmer der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland in Karlsruhe von der Hans-Thoma-Straße 19 nach der Reichstraße 3 verlegt. Aus Anlaß des Umzuges bleibt die Dienststelle für den Besucherverkehr vom 21. bis 23. Oktober 1937 geschlossen. Ab Montag, 25. Oktober 1937, sind die Sprechstunden für den allgemeinen Verkehr wieder werktäglich von 9—12.30 Uhr, ausgenommen mittwochs und samstags.

### Kommunalpolitische Großkundgebung

Karlsruhe, 21. Okt. Die Lehr- und Leistungsbau der badischen Gemeinden, die, wie bekannt, vom Amt für Kommunalpolitik des Landes Baden der NSDAP in der Zeit vom 23. Oktober bis 7. November in der Städtischen Ausstellungshalle gezeigt wird, erhält durch die Anwesenheit von Reichsinnenminister Reichsleiter Bg. Dr. Frick und Reichsleiter Fiechler, den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, eine besondere Note. Am Eröffnungstage, Samstag, 23. Oktober, wird eine kommunalpolitische Großkundgebung im großen Saale der Festhalle stattfinden, auf der Dr. Frick über „Die Gemeinde in Volk und Staat“, Bg. Fiechler über „Gegenwart und Zukunft der deutschen Gemeindepolitik“ sprechen. Die Kundgebung wird in Anbetracht des zu erwartenden starken Besuchs in den kleinen Saal, auf den Festballplatz und in die Ausstellungshalle übertragen werden.

### Neue Warnlichtanlage bei Bühl

Bühl, 21. Okt. Der DWA teilt mit: Am 1. November 1937 wird am Südausgang bei Bühl (Waldstraße Bühl—Oberbüßler) eine neue selbsttätige Warnlichtanlage errichtet, wie sie vor einigen Monaten schon bei Lahr errichtet wurde. Zum Teil haben sich die Autofahrer schon an das Blinklicht gewöhnt. Es muß aber noch einmal mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese neuen Warnlichtanlagen als voller Ersatz für Schwärze gelten. Sie sind nach den Vorschriften des Reichsverkehrsministeriums gebaut. Welches Blinklicht bedeutet freien Uebergang. Rotes Blinklicht zeigt, daß ein Zug in der Nähe ist oder im gleichen Augenblick den Uebergang überquert.

### Geheimrat Hermann Herder †

\* Freiburg, 21. Okt. Geheimrat Dr. phil. h. c. Hermann Herder, der Chef des Verlagsbuchhauses Herder & Co. in Freiburg i. Br., ist im Lorenzofrankenhaus gestorben. Nachdem sein Vater, Benjamin Herder, das Geschäft 50 Jahre lang geführt hatte, ging es mit dessen Tod, im November 1888, auf seinen Sohn Hermann Herder über. Aus der Verlagsbuchhandlung sind besonders zu erwähnen die Herderschen Konversationslexika und der „Große Herder“, sowie eine Reihe enzyklopädischer Werke über Pädagogik und Staatswissenschaft. Für die Sozialarbeit setzte sich der Verlorbene, der seit der Leitung des Verlaages übernommen hatte, mit Nachdruck ein. Für besondere Rottfälle in der Gesellschaft rief er die Hermann-Herder-Stiftung ins Leben, die er reich dotierte. Im Weltkrieg, den er als Major der Landwehr mitmachte, hatte sein Bataillon schwere Kämpfe bei Reims zu bestehen.

### Eine „Verkehrsgemeinschaft Bodensee“

Friedrichshafen, 21. Okt. In Ueberlingen wurde ein vorbereitender Ausschuss zur Bildung einer „Arbeitsgemeinschaft Bodensee“ eingesetzt, dem Vertreter der Städte und Gemeinden Friedrichshafen, Lindau, Stodach, Tuttlingen, Ueberlingen, Radolfzell, Ach, Heiligenberg, Markdorf und Meersburg angehören. Die Arbeitsgemeinschaft soll dem Zweck der Verkehrsplanung dienen, wobei folgende Bahnlinien in Betracht kommen: 1. Die Ostschwarzwaldbahn Schweningen—Tuttlingen mit Fortsetzung Tuttlingen—Stodach—Lindau; 2. die badische Schwarzwaldbahn mit Fortsetzung ab Tuttlingen—Stodach—Lindau und 3. die Oberrheinische Donaubahn Basel—Ulm mit Abzweigung von Ach—Eigeltingen zum Bodensee aus Richtung Basel und aus Richtung Ulm.



160 000 Arbeitsmänner werden am 23. Oktober entlassen. Nach einhalbjähriger Dienstzeit kommen am 23. Oktober im ganzen Reich 160 000 Arbeitsmänner zur Entlassung. Der ursprünglich auf Anfang Oktober angesetzte Entlassungstermin wurde bekanntlich hinausgeschoben, weil die Arbeitsmänner auf Befehl des Generalobersten Göring Erntehilfe leisten mußten. — Unser Bild: Die letzte Lohr Wehrbild (M)

## Kurort - nur bei gesundem Klima

### Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft in Frankfurt

Frankfurt a. M., 21. Okt. Die 20. Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft schloß mit dem hochinteressanten Thema „Angewandte Klimatologie“, zu dem etwa 20 Forscher und Gelehrte sprachen. Diese letzte Hauptfassung der Tagung zeigte in ganz einseitiger Weise, welche Bedeutung die Meteorologie für die Menschen und für die Volkswirtschaft hat. Professor Linke-Frankfurt am Main ging in seinem vielbeachteten Referat über „Klimatische Anforderungen an einen Kurort“ von den Bestimmungen des Reichsfremdenverkehrsverbandes aus, die einem Ort nur dann die Bezeichnung Kurort gestatten, wenn der Nachweis eines gesundheitsfördernden Klimas erbracht werden kann. Es sei Aufgabe der Meteorologen, brauchbare Begriffsbestimmungen darüber zu liefern, wenn ein Klima gesundheitsfördernd sei. Selbstverständlich müsse sich das Klima eines Kurortes vom gewohnten Klima unterscheiden, und zwar müsse es staubfrei und reiner sein und eine größere Sonneneindauer haben. Ausführlich ging dann Professor Linke auf die einzelnen Anforderungen ein, die an ein gesundheitsförderndes Klima gestellt werden müßten.

Aus der großen Reihe der Referate, die sich

mit angewandter Klimatologie beschäftigten, sei das von Dr. Kehler-Trier erwähnte, der über die praktische Auswirkung phänologischer Untersuchungen sprach. Unter Phänologie sind die Beobachtungen des Rhythmus des Wachstums zu verstehen. Dr. Kehler hat seit 1932 phänologische Untersuchungen in großem Stil durchgeführt und konnte auf der Tagung phänologische Karten von ganz Deutschland vorzeigen. 10 000 Beobachtungsstationen wurden zu diesem Zweck in Deutschland angelegt. Der Rhythmus des Wachstums ist vom Boden und Klima abhängig, wobei das Klima entscheidend ist. Die phänologischen Karten zeigen nun für die verschiedensten Pflanzen die Günst- oder Ungünst des Klimas in Bezug auf den Wachstumsrhythmus. Man kann also aus diesen Karten heute schon ablesen, welche Gebiete sich für bestimmte Pflanzen besonders eignen und welche Pflanzen ungünstige Wachstumsbedingungen bereiten. Der Reichsnährstand hat den ungeheuren Wert der phänologischen Untersuchungen erkannt und bringt den Arbeiten Dr. Kehlerts das größte Interesse entgegen. Sobald die Beobachtungen zu Ende geführt sind, wird man nur noch den Ausbau jener Pflanzen fördern, die in dem Gebiet nach den phänologischen Forschungen die günstigsten Wachstumsbedingungen haben.

## Den eigenen Tod verschuldet

Bühl, 21. Okt. Der am Samstag auf der Rheinfelderstraße bei der Abzweigung nach Retten von einem Auto angefahrenen 53jährige W. Gerspach ist am Sonntagmorgen im Krankenhaus Schopfheim dem erlittenen schweren Schädelbruch erlegen. Bei der Untersuchung der Schuldfrage wurde festgestellt, daß Gerspach auf seinem Fahrrad plötzlich nach links abgelenkt ist, ohne dem hinter ihm folgenden Kraftwagen irgendein Zeichen zu geben. Der Kraftfahrer hatte aber mit einer so plötzlichen Linksbewegung des Kraftfahrers nicht gerechnet. Er konnte nicht mehr so schnell abbremsen, und sein Wagen schleuderte den Radfahrer zu Boden.

## Ein hervorragender Geflügelzüchter

Worzhelm, 21. Okt. Einen ganz ungewöhnlichen Erfolg hat der Rassegeflügelzüchter Walbemar Bührer, Wiernsheim, mit seinen schwarzen Wadendottern in Hannover unter rund 6500 Tieren erzielt. Er erhielt die beste Gesamt-

leistung aller führenden schwarzen Wadendotterzüchter Deutschlands und hat damit dem Weltmeister den Gesamtleistungspreis von Hannover abgenommen. Ferner erhielt er zwölf erste Preise und in den teuersten Hennenklassen alle drei Klassenpreise.

## Jüdische Weingroßhandlung geschlossen

\* Worms, 21. Okt. Die Geschäftsräume und Keller der jüdischen Weingroßhandlung Metzger in Odenheim, Woll-Weiler-Straße 16, wurden vollständig geschlossen, nachdem die Kriminal- und Gewerpelizei in Verbindung mit dem Weinbauwirtschaftsverband festgestellt hatte, daß mehrere Personen dieser Firma sich in erheblichem Maße gegen die Preisstoppverordnung für Wein vergangen haben. Sie daten Weinmoße aus der Ernte 1937 zu höheren als den festgesetzten Preisen gekauft, weiterverkauft und vertrieben. Die genannte Weingroßhandlung hat in unerwarteter Weise durch ihre Kommissionsläufer größere Mengen Weinmoße bei Erzeugern zu höheren Preisen aufkaufen lassen, sogar unter direkter Aufsichtung zum Verstoß gegen die genannte Verordnung.

Lücken auf dem Wochenmarkt

Allmählich merkt man auf dem Wochenmarkt doch, daß die Hauptzeit vorüber ist und daß es schon einzelne Verkäufer des Marktes vorziehen, zu Hause zu bleiben. In der Tat macht es sich sehr leicht, als Verkäufer an den Verkaufstischen auszubarren, besonders wenn es schon empfindlich kühl ist, wie am Donnerstag, und wenn man schon allerlei wärmende Kleidungsstücke braucht, um überhaupt auf dem Posten stehen zu können. Aber auch viele Hausfrauen schien das naheste und trübe Wetter des Donnerstags veranlaßt zu haben, dem Markt fern zu bleiben, denn in den einzelnen Gängen zwischen den Marktständen herrschte kein besonderes Gedränge. Vielleicht war auch das bevorstehende Monatsende zu der erschwärzten Kaufkraft beigetragen haben.

Am unangelegentlichsten Verhältnis zur Nachfrage fand das Angebot, denn trotz des Ausfalls verschiedener Händler und der Lücken in den Reihen herrschte doch eine Fülle auf dem Markt, die kaum einen Wunsch offen ließ. Auf dem Gemüsemarkt beherrschten vor allem die Krautköpfe das Feld, dann gab es auch viel und vor allem sehr schöne Blumenkohl. Dazu hat sich jetzt noch Rosenkohl gesellt, der ebenfalls in den nächsten Wochen noch häufiger in Erscheinung treten wird. Aber auch an Oberkohlrabi herrschte kein Mangel; ebenso wie an Salat, bei dem sich neben Endivienalat vor allem jetzt auch noch der Feldsalat gesellt hat. In ganz erstklassiger Qualität wurden an einigen Ständen Schwarzwurzel angeboten. Mit den Tomaten steht es allmählich zur Neige.

Der Apfelmarkt, der veranlassen sollte, für die kommenden Monate Äpfel einzulegen, gab dem Obstmarkt das Gepräge. Daneben wurden in geringeren Mengen Birnen angeboten und in verhältnismäßig geringem Ausmaß auch es Trauben, deren Preis entsprechend der vorgerückten Jahreszeit schon wieder in die Höhe geklettert ist. Äpfel und Kohlen konnte man ebenfalls in verschiedenen Qualitäten haben.

Für die Freunde des Wildbrets ist nunmehr die Hauptzeit angebrochen, denn an den Halten der Wildbretstände baumelten in großer Zahl neben den schon länger zu habenden Rehbühnern nunmehr auch Hasen und Wildenten und schließlich gab es auch noch Dachs. An den Blumenverkäufständen hat man sich inzwischen ganz auf das bevorstehende Allerheiligen ungemacht. Die angebotenen Ästerpflanzen machten die Marktbesucher, daran zu denken, daß es Zeit geworden ist, die Gräber auf dem Friedhof herzurichten.

- Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilo in Kpf. ermittelt: Kartoffeln 4 bis 4,5; Salatkartoffeln 8 bis 9; Karfiol 9 bis 10; Weiskraut 7 bis 8; Blumenkohl, St. 10 bis 10,5; Rosenkohl 12 bis 13; Karotten, Bchl. 5 bis 7; Gelbe Rüben 6 bis 8; Rote Rüben 7 bis 10; Spinat 10 bis 12; Mangold 10; Zwiebeln 8 bis 10; Grüne Bohnen 20 bis 40; Schwarzwurzeln 30 bis 35; Fenchel, St. 5 bis 15; Endivienalat, St. 6 bis 12; Feldsalat 6 bis 8; Oberkohlrabi, St. 5 bis 10; Tomaten 5 bis 12; Radische, Bchl. 5 bis 7; Rettich, St. 5 bis 10; Meerrettich, St. 10 bis 15; Salatgurken, St. 10 bis 15; Suppengrün, Bchl. 4 bis 5; Petersilie, Bchl. 4 bis 5; Schnittlauch, Bchl. bis 6; Pfefferkörner 7; Steinpilze 60 bis 40; Maronenpilze 30; Champignons 30; Äpfel 12 bis 30; Birnen 12 bis 15; Zitronen, St. 3 bis 10; Bananen, St. 6 bis 10; Markenbutter 160; Landbutter 140 bis 145; Weiser Käse 25 bis 30; Eier, St. 10,4 bis 12; Hühner 120; Barben 60; Karpfen 100; Schoten 120; Bresem 50 bis 60; Backfische 40; Radejau 40 bis 50; Schellfische 40 bis 50; Goldbarsch 40; Seehuhn 60; Stöckfische 30 bis 35; Gänse, geschlachtet, St. 100 bis 300; Huhn, geschlachtet, St. 200 bis 400; Enten, geschlachtet, St. 400 bis 600; Tauben, geschlachtet, St. 60 bis 95; Gänse, geschlachtet, St. 600 bis 800; Gänse, geschlachtet 140; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110 bis 116; Schweinefleisch 92.

Nebel auf der Reichsautobahn

Eine Mahnung an alle Kraftfahrer

Der Polizeipräsident teilt mit: In der Nacht zum 20. Oktober ereignete sich auf der Reichsautobahn zwischen Mannheim und Heidelberg ein Unfall, der nur infolge besonders glücklicher Umstände keine Menschenleben gekostet hat. Ein Personenkraftwagen fuhr infolge dichten Nebels auf einen haltenden Lastkraftwagen auf, der angeblich gerade des Nebels wegen angehalten hatte, wobei der Personenkraftwagen beschädigt und dessen Fahrer verletzt wurde. Während der Führer des Lastkraftwagens damit beschäftigt war, dem verletzten Führer des Personenkraftwagens Hilfe zu leisten, fuhr ein weiterer Personenkraftwagen auf den ersten Personenkraftwagen auf. Hierdurch wurde der schon verletzte Kraftfahrer nochmals verletzt und es entstand weiterer Sachschaden.

Dieser Vorfall gibt Veranlassung, auf die außerordentlichen Gefahren hinzuweisen, die durch Nebel gerade auf der Reichsautobahn entstehen. Nebel tritt, selbst bei klarem Wetter, unvermutet auf kurzen Strecken auf. In solchen Fällen muß jeder Kraftfahrer die Fahrgeschwindigkeit soweit herabsenken, daß er vor einem unvermutet auftauchenden Hindernis noch rechtzeitig anhalten kann. Im übrigen muß bei diesem Unfall darauf hingewiesen werden, daß das Anhalten von Fahrzeugen auf der Reichsautobahn außerhalb der vorgesehene Parkplätze unter allen Umständen zu vermeiden ist. Eine Zuwiderhandlung kann strenge Bestrafung nach sich ziehen.

Erziehungsarbeit dient der Gemeinschaft

Vg. Prof. Dr. Kried sprach vor der Lehrerschaft Mannheims im vollbesetzten Nibelungenaal

In einer sehr würdigen Umrahmung hielt das Amt für Erzieher (MSE) Kreis Mannheim im Nibelungenaal des Rosenparkes seine Kreisstagung ab, in deren Mittelpunkt der überaus fesselnde und erschöpfende Vortrag des Vg. Prof. Dr. Kried, Rektor der Universität Heidelberg, stand, der über das Thema „Das Erziehungsproblem des Nationalsozialismus von der Geschichte her gesehen“, sprach.

Wie bei der Wichtigkeit dieser Veranstaltung nicht anders zu erwarten war, wies der festlich ausgeschmückte, große Nibelungenaal an diesem Mittwochnachmittag kaum eine Lücke auf und pünktlich um die vorgegebene Zeit nahm die geschickt zusammengestellte Vortragsschleife ihren Anfang.

Besondere Würdigung verdient das ausgezeichnete Orchester des MSE, das durch die feindurchdrachte Wiedergabe des Deutschen Chorals von Gerhard Naah (komp. 1936) die Kreisstagung stimmungsvoll-feierlich einleitete. Mächtig brauste dann das Gemeinschaftslied: „Auf, hebt unsre Fahnen“, von allen Teilnehmern mit Orchesterbegleitung gesungen, durch den Raum.

Im Zeichen kommender Winterarbeit

Im Namen des Amtes für Erzieher begrüßte Kreisamtsleiter Stadtoberkulturrat Va. Hed die Lehrerschaft des Kreises Mannheim, wobei er seiner besonderen Freude und Genugtuung über das Erscheinen des Vortragenden Gastes, Professor Dr. Kried, Ausdruck verlieh. Im Rahmen seiner kurzen und prägnanten Ausführungen kam Kreisamtsleiter Hed auch auf die kommende Winterarbeit zu sprechen, die das Amt für Erzieher auch in diesem Jahr wieder in voller Einsatzbereitschaft finde. Abschließend hörte man noch einmal das gut eingetragene Orchester mit der Ouvertüre und Rondo aus der Spielmusik von H. Purcell (1658/1695), ebenfalls in sehr geschmackvoller Form wiedergegeben. Eine wirksame Ueberleitung zu dem großangelegten Vortrag, der im Mittelpunkt der Kreisstagung stand, bildeten die künstlerischen Regitationen aus der Gedichtfolge „Not und Sieg“ (2. Sonette, 1. Dennoch! 2. Auferstehung) von Gerhard Schumann, die der Sprecher, Vg. Professor Peter, seinen Hörern innerlich nahebrachte.

Und dann betrat Vg. Professor Dr. Kried unter dem starken Beifall der erwartungsvollen Teilnehmer das Rednerpult, um zu seinem angelegten Thema: „Das Erziehungsproblem des Nationalsozialismus von der Geschichte her gesehen“ Stellung zu nehmen. In sehr umfassender Weise erläuterte der Redner die Notwendigkeit einer Erziehung zur politischen Menschengestaltung durch den verantwortungsbewußten deutschen Lehrer. Von dem alten Prinzip germanischer Führung und Gefolgschaft ausgehend, vermittelte Professor Dr. Kried ein überaus instruktives Bild über das Erziehungsproblem in der früheren und frühesten deutschen Geschichte. Besonders interessant und aufschlußreich waren die Schilderungen über das heute glücklich überwundene frühere Hofmeister- und Hauslehrerwesen. Der Redner erinnerte an die Zeiten, als man besonders die Kinder des deutschen Adels — jeder gefundenen Gemeinschaft entfremdet — heranzüchtete und vererbte. Die vorhergehenden Folgen einer solch ungesund und einseitigen Erziehungsmethode, die sich auch auf das „bessere Bürgerum“ übertrag, hat das deutsche Volk in den Zeiten seines Niedergangs auf Grund der „Laten und Entscheidungen“ seiner Führerschaft an eigenen Körper verspürt.

Nach den Zeiten tiefster Erniedrigung und Zersplitterung hat auch im deutschen Erziehungsweesen durch die Initiative des Führers ein neues, gesundes Denken Platz gegriffen. Wir sind auf dem Wege, einen Erziehungsstaat zu schaffen, in dem das politische Gestaltungsprinzip im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft — die gesunde Anschauung über die Reinhaltung der Rasse und die Ehre des Blutes — Kernpunkte des deutschen Erziehungsweesen sind und bleiben.

Der äußerst umfassende Vortrag, der in vielen Einzelheiten zu den drängendsten Problemen Stellung nahm, wurde nach Beendigung mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Beherzigungswerte Schlussworte von Kreisamtsleiter Hed, der dem Redner seinen Dank aussprach, — ein „Sieh Heil!“ auf den Führer und die Väter der Nation beendeten die in allen Teilen wirkungsvoll verlaufene Kreisstagung, die gleichzeitig als erfolgreicher Start zur kommenden Winterarbeit des Amtes für Erzieher gewertet werden kann.

Mannheim auf der großen Leistungsschau

Ein Querschnitt des Schaffens der letzten vier Jahre wird in Karlsruhe gezeigt

In Karlsruhe wird am Samstag die Leistungsschau der badischen Gemeinden eröffnet, und es ist klar, daß auch die Stadt Mannheim dort in entsprechender Weise vertreten sein wird. Ohne einer Besprechung über die in Karlsruhe gezeigten Dinge vorzugreifen, kann aber jetzt schon gesagt werden, daß man es sich angelegen sein ließ, auf dieser Leistungsschau einen Querschnitt durch das Schaffen in den letzten vier Jahren zu geben und darzustellen, was im nationalsozialistischen Geiste in Mannheim geleistet worden ist.

Da die Leistungsschau in Arbeitsgebiete aufgeteilt ist, wird man nicht alles geschlossen beisammenfinden, was Mannheim auf dieser Schau zu zeigen hat. Die Modelle, Bilder und Statistiken sind jeweils in die betreffenden Gebiete eingegliedert, so daß sich auch Vergleiche ermöglichen mit den Leistungen anderer badischer Gemeinden bieten. In einer besonderen Stadtklasse hat man das große Mannheimer Stadimodell aufgestellt, das bereits bei der „Oberrheinischen Industrie-Ausstellung“ berechtigtes Interesse fand und das ja auch in der vorbildlichen Darstellung, mit der Aufgliederung in Wohn- und Industriegebiete und vor allem mit den kleinsten Einzel-

heiten, wirklich etwas Großartiges darstellt. Im übrigen hat man für Karlsruhe besonders anschauliche Modelle ausgewählt, die zum Teil ebenfalls auf der „Oberrheinischen Industrie-Ausstellung“ bereits gezeigt wurden. — Darunter befinden sich das Modell der neuen Plattenbauten, das Modell der Jugendherbergen, des ersten Hitlerjugendheims in Mannheim und Modelle der Mannheimer Siedlungsbauten. Unterliegt werden diese Modelle durch eine Reihe von Großfotos, die vor allem den Unterschied zwischen einst und jetzt deutlich herausstellen und die besonders unterstreichen, welche Entwicklung Mannheim in den letzten vier Jahren genommen hat. Die Aufgliederung der Schweizingerstadt, der Durchbruch der Dalbergstraße, die Neugestaltung des Redarauer Uebergangs und viele andere Dinge mehr werden auf dieser Leistungsschau badischer Gemeinden überzeugende Beweise nationalsozialistischen Schaffens- und Neugestaltungswillens in der Rhein-Neckarstadt sein.

Wohnwanderungen. Am kommenden Wochenende sind folgende Wohnwanderungen unter Führung von Dr. Bickert (Heidelberg) vorgesehen: Samstagsnachmittag Treffpunkt um 15 Uhr am Restaurant Waldhotel im Schifferstadter Wald. Von Ludwigshafen auf dem Fahrrad in einer Stunde erreichbar. — Sonntagvormittag Treffpunkt um 9 Uhr am Bahnhof Ostersheim bei Schweizingen. Mannheim Hauptbahnhof ab 8.44 Uhr. Da der Wildreitum zur Zeit noch ganz außerordentlich ist, ist die Mitnahme genügend großer Körbe zu empfehlen, wie ein Messer nicht zu vergessen ist. Fahrräder werden eingestellt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwochnachmittag lief beim Ueberqueren der Zwerchstraße ein sieben Jahre alter Schüler gegen eine Radfabretin. Er wurde vom Fahrrad erfasst und zu Boden gerissen, wobei er sich einen linken Unterschenkelbruch zuzog. Der Verletzte fand in einem Krankenhaus Aufnahme. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt, ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zum Teil erheblich beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 47 Personen gebührend rüchtig verwahrt und 18 Kraftfahrzeughalter beladen rote Vorfabricscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Kraftfahrer! Radfahrer! Halte die Beleuchtung deines Fahrzeugs in Ordnung!



Kartoffelausgabe

Ab sofort werden in allen Dienststellen des Winterhilfswerkes Zuweisungscheine für die Kartoffelausgabe ausgedruckt. Alles Nähere ist an den Anschlagtafeln der Dienststellen zu ersehen. Die Anerkennungsgeldgebühr beträgt pro 50 Kilo Kartoffeln RM 0.30. Die Bedürftigen der Ortsgruppe Humboldt, die am Dienstag- und Mittwochvormittag ihre Zuweisungscheine für Kartoffeln in Empfang genommen haben, müssen am Donnerstag, den 21. Oktober, ihre Kartoffeln in der Festhalle, Werfthallenstraße, abholen.

Ludwigshafen bekommt neuen Zuwachs

Dier Orte werden eingemeindet / Die Einwohnerzahl steigt auf 139 159

Wie schon mitgeteilt wurde, wird Ludwigshafen noch im Laufe dieses Rechnungsjahres eine Reihe Eingemeindungen vornehmen. Wie wir nunmehr erfahren, handelt es sich um Oppau, Oggersheim, Raubach und Rheingönheim. Ludwigshafen wird damit folgenden Raum- und Bevölkerungszuwachs erfahren:

- Oppau 1677 Hektar mit 12252 Einwohnern, Oggersheim 1090 Hektar mit 1164 Einwohnern, Raubach 787 Hektar mit 2464 Einwohnern, Rheingönheim mit 1172 Hektar mit 5279 Einwohnern.

Groß-Ludwigshafen wird nach den Eingemeindungen folgendes zahlenmäßiges Gesicht haben: Ludwigshafen seither 2175 Hektar mit 108 000 Einwohnern, Ludwigshafen jetzt 6896 Hektar mit 139 159 Einwohnern. Damit werden nach Vollzug der Eingemeindungen etwa 20 Einwohner auf einen Hektar Bodenfläche treffen, gegenüber bisher 50 Einwohner auf ein Hektar. In Ludwigshafen werden dann ähnliche Raumverhältnisse herrschen wie in der Nachbarstadt Mannheim. Mit den Eingemeindungen wird eine neue Ära der Entwicklung der jüngsten Industriestadt am Rhein eintreten.

Schulfremdenprüfung im Frühjahr 1938

an höheren Lehranstalten / Gleichzeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen

Die Prüfungen für Schulfremde an höheren Lehranstalten im Frühjahr 1938 werden ungefähr gleichzeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen an Volkshochschulen abgehalten. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen — § 20 und 24 der Verordnung vom 21. April 1913, die Ordnung der Prüfungen an den höheren Lehranstalten betreffend — bis spätestens 10. Dezember 1937 einzureichen.

Die Leiter und Lehrer der höheren Schulen werden ersucht, auf etwaige Anfragen über die Zulassungsbedingungen zu den Schulfremdenprüfungen die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Vor der Einreichung eines Gesuches um Zulassung zu einer Schulfremdenprüfung haben sich die Bewerber von der Expositur B des Unterrichtsministeriums in Karlsruhe drei Bogen drucken überfenden zu lassen, die ausgefüllt zusammen mit dem Gesuch und den in den Bogen drucken genannten Zeugnissen an das Unterrichtsministerium einzuliefern sind.

Die Zeugnisse über den genossenen Vorbereitungsunterricht müssen für die sprachlichen Fächer genaue Angaben über den Umfang der Lektüre enthalten, bezüglich der naturwissen-

schaftlichen Fächer müssen die Bescheinigungen erkennen lassen, daß der Vorbereitungunterricht ein experimenteller Unterricht war und unter Benutzung von naturwissenschaftlichen Sammlungen erteilt wurde. Für alle Fächer sind die Lehrbücher anzugeben, die bei der Vorbereitung auf die Prüfung benutzt wurden.

Der Rücktritt von der Prüfung nach Beginn des schriftlichen Teils wird nur dann als solcher anerkannt, wenn er nachgewiesenermaßen wegen Krankheit erfolgt, oder wenn nicht mehr als zwei der angefertigten Arbeiten ungenügend sind. Jeder Prüfling, der nach Beginn des schriftlichen Teils der Prüfung zurücktritt, erhält eine schriftliche Mitteilung der Prüfungsbehörde, ob sein Rücktritt anerkannt oder ob die Prüfung für nicht bestanden erklärt wird.

Bewerber für Schulfremdenreifeprüfungen, die durch die Niederlassung ihrer Eltern nicht auf Baden angewiesen sind, oder volljährige Bewerber, die ihre eigene Niederlassung nicht in Baden haben, müssen die Erlaubnisbescheinigung für die Ablegung der Reifeprüfung in Baden von der für sie zuständigen Unterrichtsverwaltung beibringen.

Prüfungsbewerber, die früher die Oberstufe einer Volkshochschule besucht haben, dürfen durch die Zulassung zur Schulfremdenreifeprüfung grundsätzlich keine Zeit gewinnen.



Das Olympia-Abzeichen 1940

Auf das vom Japanischen Olympischen Komitee aus-

Badische Turnerkämpfe

Für die badischen Mannschaftskämpfe im Ge-

Die Kämpfe in der Unterstufe, die in elf

Die vier Bezirksgegner treten dann am 5. De-

Deutschlandriege in Aachen

Auf ein neunzigjähriges Bestehen kann in

Spenglerpokal-Stifter gestorben

Dr. Carl Spengler, der bekannte Davoser

Der Kampf um die Punkte geht weiter

DfR und Waldhof vor klaren Siegen / Aedrau muß nach Freiburg

Es gibt tomsche Monichen. Die nehmen 3. A.

Das die gegen Bhdniz Karlsruhe am tom-

Wie froh wären wohl die Redarauer gewe-

Es spielen am 21. Oktober:

Brödingen—Zandhofen (Sf: Müller, Rando)

Waldhof—Waldhof (Sf: Schülte, Wärm)

DfR—Bhdniz Karlsruhe (Sf: Röh, Freiburg)

DfE—Aedrau (Sf: Unverferth, Pforzheim)

Regionen. Trotz der guten Leistung, mit der

Auch die Zandhofener, die in Waldhof so

Trotzdem Siffing nicht zur Verfügung steht,

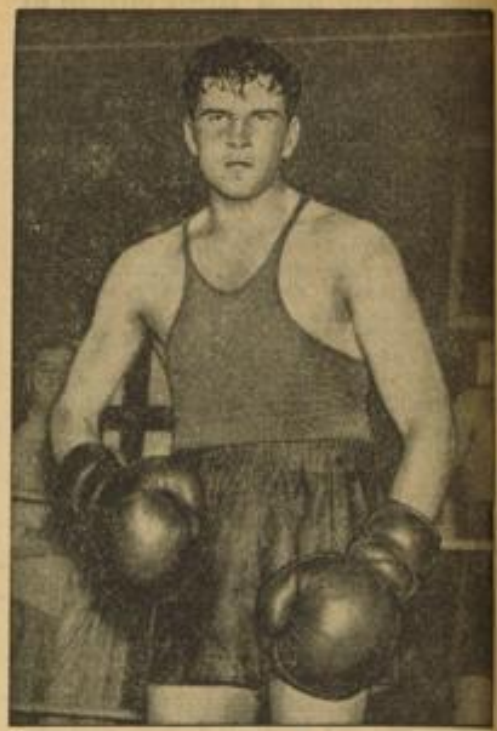
Es spielen am 21. Oktober:

Brödingen—Zandhofen (Sf: Müller, Rando)

Waldhof—Waldhof (Sf: Schülte, Wärm)

DfR—Bhdniz Karlsruhe (Sf: Röh, Freiburg)

DfE—Aedrau (Sf: Unverferth, Pforzheim)



Schmellings nächster Gegner

Der englische Schwergewichtler Ben Ford wurde

Bezirk Südheffen

Am Sonntag müssen die drei Spitzenreiter

- Horchheim—Lorsch
Oberroden—Bürlstadt
Wirhausen—Pfließheim
Blauweilß Worms—Olympia Lampertheim
R3B—98 Darmstadt
Arheilgen—Altmannia Worms.

Olympia Lorsch fährt über den Rhein zum

Columbia Lampertheim ist durch die

In Darmstadt ist Großlampstagg, Massen-

Das letzte Spiel steigt in Arheilgen, wo der

Kleinigkeiten — aber wichtig!

Nach der schönsten Herbstsonnenschein kann

20 000 jahren Bog-Amateure

Es war sicher ein fähiges Unternehmen des

dungen nicht die Punktzahlen ge-

„Giganten der Straße“ auf der Holzbahn

Man kann bei der Rückschau gleich bei der

nen fuhr. Es gibt selten solche spannende

Erinnerung an ein Pferd

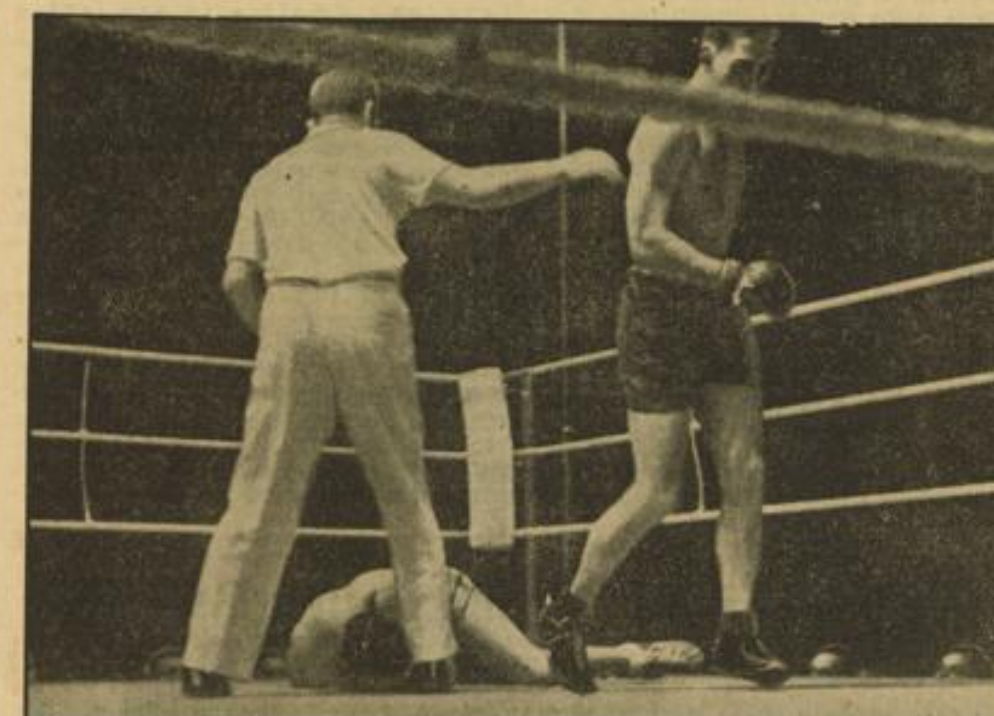
Rüchlich ging die Nachricht durch die Presse,

Die Reifeite

Wenn man von Profi-Fußballern spricht,

Schlüsler rüsten

Rüchlich konnte man im Haus des Deutschen



Europameister Köhlin K.-o.-Sieger

Schon in der ersten Runde wurde Köhlin nach vier

Der Ab Die Zwischen der G Gerienbauwirtsch große Tabakfabri... 1933 1934 1935... Frankfurt Effektenbö... Fuervernal, Werte...

Der Absatz der Tabakernte wird neu geregelt

Die Unbrauchbarkeit des alten Einschreibwesens erwiesen

Zwischen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft Berlin und der Fachgruppe Tabakindustrie Berlin wurde nach einem Bericht des badischen Gauorgans „Der Führer“ ein Abkommen vereinbart, durch das der Absatz der Inlandstabakernte 1937 nach neuen Gesichtspunkten geregelt wird.

Die Ende September von den Landesverbänden Baden und Saarpfalz in Schwetzingen und Speyer abgehaltenen Gruppeneinrichtungen bewiesen die Unbrauchbarkeit des bisherigen Einschreibungsverfahrens, das trotz eines neuen Abkommens, welches zwischen der Fachgruppe Tabakindustrie und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft im Laufe des Sommers vorbereitet und abgeschlossen worden war, sich nicht positiv auswirkte.

Das wesentliche des Inhalts des neuen Abkommens liegt darin, daß die Fachgruppe Tabakindustrie der DV der deutschen Gartenbauwirtschaft und damit der deutschen Tabakpflanzer zunächst eine Absatzgarantie bietet. Die Preise für die zum Verkauf gelangenden Tabake werden durch den vierjährigen Durchschnittspreis fixiert. Die Abnahme des von der Käuferseite erworbenen Tabaks geschieht wie bisher durch Bonitierung der einzelnen Partien an der Waage.

durch höhere Gewalt ungünstig beeinflusst ist, ein Härteausgleich vorgenommen werden kann. Die Verschaffung der hierzu notwendigen Geldmittel ist in dem Abkommen gleichfalls vorgesehen. Die Käufer müssen einen Tag vor der Einschreibung nach dem neuen Verfahren ihren Bedarf anmelden, der dann mit der tatsächlich vorhandenen Menge in Einklang gebracht wird, wodurch an sich schon eine gewisse Verteilung des zum Verkauf gestellten Tabaks an die Käuferseite gegeben ist.

Am 21. und 22. d. M. findet in Heidelberg a. erstmals unter Leitung der DV der deutschen Gartenbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie eine Einschreibung nach dem neuen Verfahren statt, wobei die losen und gebündelten Gruppen der Landesverbände Baden, Saarpfalz, Hessen, Franken und Württemberg, ferner das hochwertige Zambblatt der badischen Gards zum Verkauf gelangen.

Das Programm

des Deutschen Genossenschaftstages

Der diesjährige Deutsche Genossenschaftstag findet vom 24. bis 30. Oktober wiederum in Berlin im großen Festsaal der Rosa-Luxemburg statt.

Aktien befestigt, Renten gut behauptet

Berliner Börse

Die Börse war heute zunächst auf einen ziemlich festen Ton abstimmt, da seitens der Rentenverwaltung zum ersten Male seit längerer Zeit wieder befristete limitierte Kaufaufträge erteilt wurden. Nachgehend für diese Entscheidung dürfte vor allem die Beratung gewesen sein, die bereits im Verlaufe des Vortagesverhörs Platz griff.

Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, Professor Dr. Röhle-Rohrigg sprechen werden. Am Montagmorgen wird für die Tagung der Arbeitsgemeinschaften als Nebenergebnis der Reichskommission für das Kreditwesen, Ministerialdirektor Dr. Ernst, der Leiter der Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Ehr. Richter, der Leiter der Reichsgruppe Kreditinstituten, Ministerpräsident a. D. Strunz, der Leiter der Reichsgruppe Bauwesen, Banken und Versicherungen, Reichsministerialdirektor Dr. Bräuer, sowie der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsbundes Dr. Lang am Freitagvormittag finden dann der Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag statt, auf dem der Präsident des Deutschen Genossenschaftsbundes, Reichsministerialdirektor Dr. von Krentler, sowie der Reichsfinanzminister Graf von Helldorf-Roslag das Wort ergreifen werden.

Wir nehmen zur Kenntnis:

Der Abgabewert der Bergbauproduktion im Jahre 1936 betrug nach neuesten Angaben des Reichsamtes 2.000 Millionen RM, das sind 11 Prozent mehr als 1935. Am härtesten erlitt die Produktion im Bergbau im Jahre 1935 bei den Eisenbergwerken, die 7,5 Millionen Tonnen Eisenerze förderten, ein Viertel mehr als 1935. Auch im Metallbergbau war eine beträchtliche Rückbildung, zum Beispiel der Bleiindustrie um über 17 Prozent zu verzeichnen.

Bis Ende August 1937 betrug die Einnahmesteigerung bei der Reichsbahn gegenüber den ersten acht Monaten des Vorjahres insgesamt 12 Prozent. Die Gesamtausgaben lagen in der gleichen Zeit um 4 Prozent über denen des Vorjahres. Am einzelnen verteilt sich die Steigerung der Einnahmen auf den Personen- und Güterverkehr mit 10 Prozent, auf den Güterverkehr mit 12 Prozent und auf die sonstigen Einnahmen mit 3 Prozent. Es ist hervorzuheben, daß diese günstige Entwicklung der Betriebsergebnisse nicht alleinbedeutend mit der Senkung und Verbilligung der Reichsbahn ist, in der auch die Steuern und sonstigen Abgaben enthalten sind.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Mit dem Eindringen feuchter Meeresluft hat zur Zeit die Nebelbildung in den Niederungen wieder größere Ausdehnung angenommen. Denn auch mit dieser Entwicklung keine durchgreifende Besserung der Gesamtlage verbunden ist, so wird doch die Bitterung für die Niederungen durch Nebel- oder Hochnebelbildung überwiegend unfreundliches Gepräge erhalten.

Die Aussichten für Freitag: Bilsfuch Nebel oder Hochnebel, sonst im allgemeinen trocken und höchstens gelegentlich aufheiternd, ausgeglichene Temperaturen, Winde meist um Süd.

... und für Samstag: Bilsfuch neblig bis bewölkt.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 20.10.37, 21.10.37. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 20.10.37, 21.10.37. Location: Mannheim.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 21. Okt. (Mitgl.) 100 Ritz: Elektrolyt Kupfer (Kupfer) 100,00; Zinn 100,00; Nickel 100,00; Silber 100,00; Gold 100,00.

Baumwolle

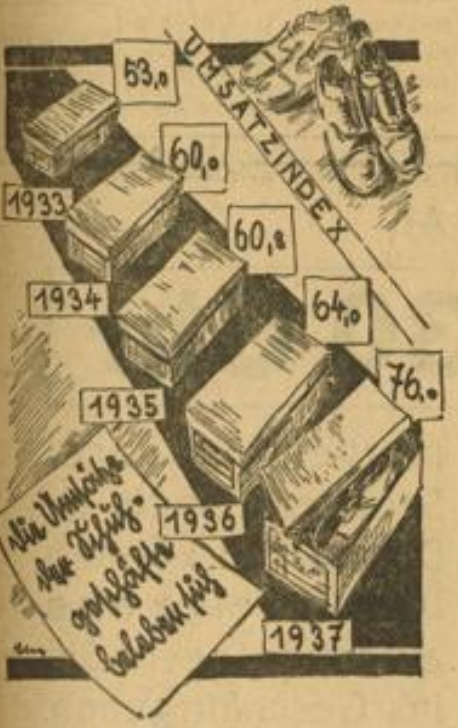
Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 21. Okt. (Mitgl.) Dezember 910 Brief, 905 Geld; Januar 919 Brief, 917 Geld; März 902 Brief, 908 Geld; Mai 975 Brief, 975 Geld; Juli 988 Brief, 988 Geld.

Märkte

Mannheimer Getreidemarkt

Zufuhr: 180 Trefel und 56 Käufer. Preise: Trefel bis sechs Wochen nicht notiert, über sechs Wochen 10-18, Käufer 18-25 RM. Marktverkauf rubig.

Illustration of a horse and rider with text: '376000 Pferde', 'Waldpferd und Polak', '280000 Pferde', '170000 Pferde', '115000 Pferde'.



Frankfurter Effektenbörse

Table of stock prices for Frankfurt. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Festverzinsl. Werte, Reichsanl., etc.

Cement Heidelberg

Table of cement prices for Heidelberg. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Daimler-Benz, Deutsche Erdöl, etc.

Ver. Dt. Oele

Table of oil prices for Ver. Dt. Oele. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Westereisen, Zeitl. Waldh. Stamm, etc.

Berliner Börse Kassakurse

Table of exchange rates for Berlin. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Festverzinsl. Werte, Reichsanl., etc.

Effektenkurse

Table of stock exchange rates. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Accumulatoren-Fbr., Alzeem. Bas. Lens, etc.

Reichsbank

Table of Reichsbank rates. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Reichsbank, Rhein-Hypoth.-Bank, etc.

Grünheller Textil

Table of Grünheller Textil rates. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Guss-Werke, Hachthal Draht, etc.

Wälder Metall

Table of Wälder Metall rates. Columns: 20.10., 21.10. Includes items like Wälder Metall, Zeitl. Waldh. Stamm, etc.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for Berlin. Columns: Gold, Brief, Geld, Brief. Includes items like Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.



